



Oktober 2018

Die aktuelle Situation der Schweizer Garagisten

Den Schweizer Garagisten gibt es nicht. Das Schweizer Autogewerbe ist ausserordentlich vielfältig. Markenhändler, freie Garagisten, Grossbetriebe, Kleinstgaragen – sie alle sind mit einer Dynamik konfrontiert, auf die sie gemeinsam mit dem Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) Antworten suchen.

Individuelle Mobilität ist ein Bedürfnis. Das belegt die konstante Anzahl von rund 4000 AGVS-Mitgliedern, vor allem aber die Nachfrage nach Automobilen. Seit 2011 wurden in der Schweiz jedes Jahr mehr als 300'000 neue Personenwagen immatrikuliert. Exakt 314'028 neue Personenwagen waren es laut Statistik der Importeursvereinigung Auto-Schweiz im Jahr 2017. Die Zahl wird in den nächsten Jahren nach dem durch die Eurokrise verursachten Boom leicht rückläufig sein. Nichtsdestotrotz rechnen die Konjunkturforscher von BAK Economics auch für die Jahre 2018 bis 2022 mit durchschnittlich 308'000 neuimmatrikulierten Autos.

Die Anzahl verkaufter Autos sagt noch nichts über die Konditionen aus. Die Margen im Geschäft mit Neuwagen sind in den letzten Jahren erodiert. In Verbindung mit steigenden Standards der Importeure und Hersteller und einem immer härter geführten Wettbewerb sind die Anforderungen an die Schweizer Garagisten markant gestiegen. Das Neuwagengeschäft bleibt besonders für die Markenvertreter die Grundlage ihres Geschäfts, doch ihr Spielraum als Unternehmer wird mehr und mehr eingeschränkt. Gemäss dem Branchenspiegel der Treuhandunternehmung Figas haben die Schweizer Garagenbetriebe im Jahr 2017 einen Cashflow von 1,8 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet. «Die Ertragslage ist vielerorts weiterhin ungenügend und lässt keine grossen Investitionen zu», stellt die Figas fest. Die Eigenkapitalrendite von durchschnittlich 4,1 Prozent ist ungenügend. Was für den Handel mit Personenwagen gilt, trifft in ähnlicher Weise auch auf den Verkauf von leichten und schweren Nutzfahrzeugen zu. Noch ausgeprägter wirken sich in diesem Sektor jedoch Konjunkturschwankungen aus.

Rückläufiger Trend in der Wartung

Betrachtet man die Entwicklung der Wartungs- und Reparaturarbeiten pro Fahrzeug längerfristig, so zeigt sich ein rückläufiger Trend. Ursachen sind die Qualitätsversprechen der Fahrzeughersteller und die immer länger werdenden Wartungsintervalle. Zu beobachten ist ebenfalls eine zunehmende Konzentration in der Branche: Importeure bereinigen ihr Händlernetz, Garagisten mit und ohne Markenvertretung schliessen sich den Werkstattkonzepten der grossen Zulieferer an.

«Gewohnt, die Probleme selbst zu lösen»

AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli nennt die grössten Herausforderungen der Schweizer Garagisten: «Es gibt Sorgen, die sich in den Gesprächen häufen: zu wenig geeigneter Nachwuchs, Investitions- und Margendruck, die Nachfolge, das Verhältnis zum Importeur, keine oder zu wenig Zeit für Weiterbildung, Digitalisierung.» Allerdings seien das in der Regel keine Klagen: «Unsere Mitglieder sind Unternehmer, die wissen, worauf sie sich eingelassen haben. Sie sind es gewohnt, ihre Probleme selbst zu lösen.» Der AGVS unterstütze sie mit zahlreichen Dienstleistungen und im Rahmen der politischen und medialen Interessenvertretung nach Kräften.

Den Schweizer Garagisten gibt es also nicht. Es gibt viele Beispiele von tatkräftigen, innovativen Garagisten, die den Herausforderungen einer dynamischen Branche mit Ideenreichtum, Tatkraft und Zuversicht entgegentreten. Ein Zeichen für diesen Glauben an die Branchenzukunft ist die hohe Zahl der Berufsleute im Autogewerbe, die sich in Aus- und Weiterbildung befinden: rund 9000 von den 39'000 Mitarbeitenden in den 4000 AGVS-Betrieben!

Aus- und Weiterbildung als Antwort

Die wachsende Dynamik in der Autobranche und die steigenden Herausforderungen beantwortet der AGVS mit seinen hohen Bildungsstandards. Mechanik, Elektrik, Elektronik und Informatik – kaum eine berufliche Grundbildung ist so vielseitig wie jene im Autogewerbe. Damit die nachweislich hohe Qualität der technischen Grundbildungen mit dieser Dynamik mithalten kann, werden die Lehrinhalte regelmässig überprüft und angepasst. Per 1. Januar 2018 ist die neue Bildungsverordnung in Kraft getreten. Sie ist seit Lehrbeginn im August 2018 wirksam und bringt Neuerungen für die über 2500 neuen Lernenden und für die Ausbildungsbetriebe. Die augenfälligsten Veränderungen liegen in der Ablösung der Schulfächer durch Handlungskompetenzen sowie der Integration der neusten Technologien wie Fahrerassistenzsysteme und Hochvolttechnik.

Regelmässig kehren junge Schweizer Automobil-Mechatroniker mit ausgezeichneten Resultaten von Berufsweltmeisterschaften zurück, zuletzt gewann Riet Bulfoni an den WorldSkills 2017 in Abu Dhabi als Achter ein Diplom. 2011 holte sich Flavio Helfenstein gar die Goldmedaille.